

A close-up photograph of a reindeer's head and antlers. The reindeer has dark, shaggy fur and large, brown, velvet-covered antlers. The background is a soft, out-of-focus green field.

# Im Norden des Baltikums

## Jagen in Estland

*Neues Mitglied der Europäischen Union ist Estland zusammen mit den anderen zwei baltischen Staaten geworden und wird so als Jagdland für den Gastjäger immer interessanter. Das Land hat sich schnell an westliche Maßstäbe angepasst und besitzt eine gute Infrastruktur. Einer Jagd steht also nichts im Wege*



**D**em estnischen Jagdrecht unterliegen 17 Säugetier- und 24 Vogelarten. Wichtigste Wildart ist der Elch, dessen Bestand in den vergangenen Jahren wieder zugenommen hat. Schwarzwild ist erst in den 40er Jahren des 20. Jahrhunderts von Süden her eingewandert.

Neben Elch-, Rot-, Reh- und Schwarzwild kann der Jäger in estnischen Revieren auch auf Wolf, Luchs, Marderhund, Biber und Federwild (Fasan, Schnepfe, Ente und Gans) jagen. Die Jagden in Estland haben nicht nur einen guten Ruf, sondern sind auch preislich günstig. Ein siebentägiger

Jagdaufenthalt mit fünf Jagdtagen kostet je nach Anbieter zwischen 800 und 1200 Euro. Untergebracht sind die Jagdgäste meist in komfortablen Jagdhäusern.

Estland hat eine lange Jagdtradition, die auch heute noch intensiv gepflegt wird. Jagdarten sind überwiegend Pirsch und Ansitz. Reviereinrichtungen sind in den meisten Revieren vorhanden und in gutem Zustand.

## **Elchwild**

Bei der Abspaltung Estlands von der Sowjetunion zu Beginn der 90er Jahre des vergangenen Jahr-

hunderts wurde bei landesweiten Wildzählungen ein Elchbestand von 16 000 Stücken festgestellt. Gleichzeitig nahm aber die Zahl der aus dem Osten einwandernden Wölfe zu. Das führte mit bis zu 800 Wölfen in der kleinen Baltenrepublik zu einem Problem, denn der Elchbestand ging rapide zurück.

Auch verwilderte Hunde, die von den abziehenden sowjetischen Truppen herrenlos zurückgelassen oder ausgesetzt worden waren, stellten eine Bedrohung für den Bestand dar. Nach Inkrafttreten des estnischen Jagdgesetzes wurde Mitte der 90er Jahre der hohe Wolfsbesatz stark bejagt. Danach stabilisierte sich der um fast 10 000 Elche zurückgegangene Bestand wieder.

In Wirklichkeit kann der Wolf aber wohl nur für ein Drittel des Schadens verantwortlich gemacht werden. Zwei Drittel des drastischen Bestandsrückganges sind der Wilderei und der starken Überjagung anzulasten. Denn Pri-

## JAGDZEITEN

### Elchwild

Hirsche	15. 9. - 15. 11.
Kahlwild	1. 10. - 31. 10.

### Rotwild

Hirsche	1. 9. - 31. 12.
Kahlwild	1. 10. - 31. 1.

### Rehwild

Böcke	1. 6. - 30. 9.
Ricken und Kitze	1. 9. - 30. 11.

### Schwarzwild

Keiler und Überläufer ganzjährig	
Bachen und Frischlinge	1. 9. - 31. 1.

### Braunbär

z. Zt. nicht bejagbar

Wolf	1. 8. - 31. 3.
Luchs	1. 11. - 28. 2.
Biber	1. 8. - 15. 4.

vatisierung und der Wunsch, durch ausländische Jäger schnell an begehrte Euros zu gelangen, hat zu dieser Überjagung geführt.

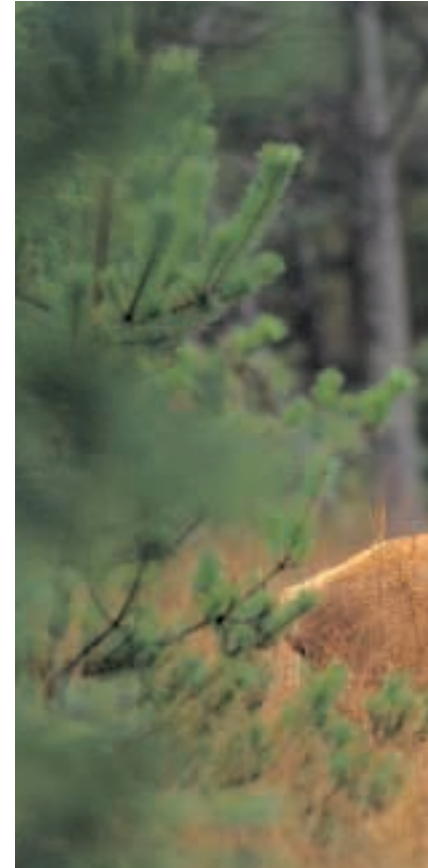
Inzwischen kann jedoch wieder ein weitgehend stabiler Elch-

bestand von rund 12 500 Stück mit sogar leicht ansteigender Tendenz registriert werden. Die Wilddichte beträgt im Schnitt etwa fünf Stück Elchwild auf 1 000 Hektar.

Die Jagdzeit erstreckt sich für Hirsche und Kahlwild vom 15. September bis zum 15. November. Das Jagdgesetz erlaubt bis zum 30. September nur die Rufjagd, Pirsch und Ansitz. Ab Oktober kann Elchwild dann zusätzlich auf Drück- und Treibjagden sowie auf der Jagd mit dem Hund erlegt werden.

Das Elchwild kommt in Estland in allen Landesteilen flächendeckend vor. In den Wäldern und Mooren ist die Pirsch nicht immer ganz einfach und erfordert oft ausreichende Kondition und guten Jagdverstand. „Hochsitzjäger“ sind, wenn mit Hunden gejagt wird, beim Ansprechen und Schießen dann oft überfordert.

**MIT ÜBER 12 000 STÜCK ELCHWILD SIND DIE CHANCEN BEI DER JAGD GUT.**





**DER ROTWILDBESTAND IN ESTLAND ERLAUBT NUR EINE GERINGE NUTZUNG.**

Mit „Elchspezialisten“ unter den vorrangig eingesetzten Lai-kahunden kommt es auch zu guten Jagderfolgen von fast 90 Prozent, wenn es dem Hund gelingt, das Wild zu stellen und an den Platz zu binden, bis der Jäger auf Schussentfernung herangekommen ist.

Während der Brunft im September ist das Zusammentreffen mit der begehrten Beute eher Glücksache, wenn man die Lockjagd nicht beherrscht. Von Ende Oktober bis Mitte November finden dann Drück- und Treibjagden statt. In dieser Zeit wird auch das meiste Elchwild gestreckt. Ab Mitte November können ältere Hirsche bereits abgeworfen haben.

Normalerweise kommen Stangelenche zur Strecke. Die Geweihgewichte liegen im Bereich zwischen fünf und acht Kilogramm, bei starken Schauflern auch bis zehn Kilogramm (maximal 14). Diese starken Hirsche sind jedoch selten zu finden.

**Rotwild**

Das Rotwildvorkommen wurde Anfang der 70er Jahre begründet, als aus Russland und Litauen stammendes Rotwild auf den beiden vorgelagerten Inseln Saaremaa und Hiiumaa ausgewildert wurde. Es konnte sich in den weitgehend störungsfreien Inseln mit nur geringem Wolfsvorkommen schnell vermehren. 20 Jahre später wurde bei Wildzählungen auf Hiiumaa bereits ein Rotwildbestand von 500 Stück registriert. Auf Saaremaa wuchs der Bestand auf über 1 000 Stück.

Auf dem Festland wanderte Rotwild aus Lettland über die

**KEILER SIND GANZJÄHRIG BEJAGBAR, ABER DIE WILDDICHTE IST NICHT BESONDERS HOCH.**

„grüne Grenze“ in den Süden des Landes ein. Im äußersten Südosten Estlands gelangte Gatterwild in die Freiheit, das in den umliegenden, stark bewaldeten Sumpfbereichen gute Lebensbedingungen nutzte.

Heute lebt Rotwild in etwa zehn verschiedenen Landkreisen. Eine landesweite Wildzählung durch den estnischen Jagdverband ergab auch für das Festland einen Gesamtbestand von etwa 1 500 Stück. In der Vergangenheit hat man nie mehr als maximal zehn bis zwölf Prozent des jeweiligen Bestandes der Wildbahn entnommen. Die Zahl der für Gastjäger

**TROPHÄEN-GEBÜHREN**

<b>Elch</b>	
bis 3999 g	540
bis 4999 g	650
bis 5999g	750
bis 7999g	1250
ab 8000 g	1650
<b>Rothirsch</b>	
bis 4999 g	995
bis 5999 g	1385
bis 6999	1865
bis 7999 g	2645
<b>Rehbock</b>	
bis 200 g	150
bis 300 g	250
bis 400 g	330
400 g und stärker	475
<b>Keiler (Einzeljagd)</b>	
bis 17,9 cm	300
18,0 bis 19,9 cm	475
ab 20,0 cm	*930
<b>Wolf</b>	720
<b>Luchs</b>	1350
<b>Biber</b>	75

\*ohne Begrenzung  
Preise in Euro

freigegebenen Hirsche ist daher gering.

Die Hirschtrophäen liegen eher im mittleren Bereich zwischen fünf und sieben Kilogramm Geweihgewicht, nur selten werden stärkere Hirsche erlegt. Die Jagdzeit erstreckt sich von September bis Januar, als beste Zeit



## **TROTZ SCHARFER BEJAGUNG STEIGEN ISEGRIMS BESÄTZE WEITERHIN AN.**

zum Jagen gilt auch hier die Brunft (ab dem 20. September).

## **Rehwild**

Auch das Rehwild zählt zu den Hauptwildarten in Estland und ist in allen Revieren anzutreffen. Der Bestand ist zwar nicht hoch, dafür sind die Trophäengebühren einfach unschlagbar.

Die Bockjagd beginnt am 1. Juni und dauert bis Ende September. Als die besten Jagdzeiten gelten der Saisonbeginn (die erste Juniwoche) und die Blattzeit (Ende Juli). Gejagt wird auf der Pirsch und vom Ansitz. Während der Vollmondphase kann die Bockjagd sehr gut mit dem Ansitz auf Keiler kombiniert werden.

## **Schwarzwild**

Das Schwarzwild ist in estnischen Revieren weit verbreitet, doch die

Wilddichte ist nicht hoch. Das ist der Grund (neben der Weitläufigkeit der Reviere), warum es in Estland keine speziellen Saudrückjagden gibt.

Sehr erfolgreich ist der Sauansitz an der Kirmung während der Mondphase. Wegen ihrer langen Jagdzeit (Keiler und Überläufer ganzjährig, Bachen und Frischlinge zwischen dem 1. Juni und Ende Februar) können Sauen in der Regel auf allen anderen Jagden mit bejagt werden.

## **Braunbär**

In den baltischen Ländern war die Bärenjagd nur in Estland möglich. Mit dem Beitritt zur Europäischen Union hat sich das aber geändert. In einem Protokoll musste sich Estland verpflichten, eine generelle Jagd auf Meister Petz vorerst zu unterbinden.

Als die erfolgreichste Jagdme-

## **BEGEHRTE BEUTE DES JÄGERS: EIN KUDER IM WINTERBALG.**

thode galt die Bärenjagd am Haferfeld im Hochsommer (Ende August bis Anfang September). Die Bären sind von der Stärke her mit jenen aus dem Westen Russlands vergleichbar. Nicht selten kamen in Estland Bären zur Strecke, die über 200 Kilogramm wogen.

## **Wolf und Luchs**

Sowohl Wolfs- als auch Luchsbälge und Schädel dürfen eingeführt werden. Die Jahresstrecken steigen, und trotzdem wächst der Wolfsbestand stetig. Gut organisiert sind winterliche Lappjagden auf Isegrim.

Noch mehr Reiz haben kombinierte Winterjagden auf Wolf, Luchs und Sauen in den Monaten Dezember bis Februar. Wer aber gezielt auf starke Luchse jagen will, für den empfiehlt sich eine Luchsjagd mit Laikahunden auf der frischen Fährte.

## **Biber**

Biber sind in dem kleinen Land beinahe schon zur „Landplage“ geworden (siehe Bericht auf Seite 62). Während der herbstlichen Jagden auf Hirsch, Elch oder Schwarzwild kann Meister Bockert bejagt werden. Trophäen sind der beeindruckende Schädel mit den orangefarbenen Schneidezähnen und der dichte, wärmende Balg.

## **Flugwild**

In Estland gibt es zwar viel Federwild, aber keine speziellen Jagdprogramme. Die Jagden auf Fasan, Wildenten und Wildgänse werden also nur als Ergänzung zu anderen Jagden angeboten.

## **Einreise**

Mit dem Beitritt in die Europäische Union ist die Einreise sicher-



## LAND UND LANDSCHAFT

Estland ist der kleinste und nördlichste Staat des Baltikums. Mit einer Fläche von 45 200 Quadratkilometern ist es so groß wie Niedersachsen und hat 1,4 Millionen Einwohner, davon über 70 Prozent in den Städten, 27 Prozent auf dem Land. Pro Quadratkilometer leben in Estland 32 Menschen.

Nachbarländer sind im Osten die Russische Föderation, im Süden Lettland, im Westen grenzt Estland an die Ostsee, im Norden an den Finnischen Meerbusen. Der Ostsee-Küste vorgelagert sind die beiden großen Inseln Hiiumaa (Dagö) und Saaremaa (Ösel). Hauptstadt mit 450 000 Einwohnern ist Tallinn (Reval).

Die Geschichte des Landes verlief ähnlich wie die anderer Länder des Baltikums. Nach dem 1. Weltkrieg unabhängig geworden, wurde es 1940 von den Sowjets besetzt. Von 1941 bis 1944 waren es deutsche Truppen, die das Land besetzten. 1991 wurde die Unabhängigkeit nach einer Volksabstimmung anerkannt.

Landschaftlich gliedert sich der festländische Teil Estlands in die Hügellandschaften im Süden und Norden, die Ebenen im Zentrum und Nordwesten und die vermoorten Gebiete im Westen und am Peipussee. Die meisten Erhebungen liegen weniger als 20 Meter über dem Meeresspiegel; der höchste Berg des Landes ist der Suur Munamägi mit 318 Metern über N.N.

Klimatisch herrschen in Estland sowohl kontinentale als auch atlantische Einflüsse vor. Atlantische Luft mildert die Temperaturen im Sommer und Winter, wenn aber kontinentale Luftmassen überwiegen, wird es im Sommer heiß und im Winter sehr kalt. Die Durchschnittstemperatur beträgt vier bis sechs Grad, im Januar ist es minus zwei bis minus sieben Grad kalt. Im Sommer sind es durchschnittlich 16 bis 17 Grad. Im Südwesten des Landes ist das Klima am ausgeglichtesten, im Nordosten ist der kontinentale Einfluss mit kalten Wintern und heißen Sommern am ausgeprägtesten.

Für die Wälder Estlands sind Fichte, Kiefer und Birke typisch mit Beimischungen von Eiche, Linde, Erle und Espe. Fast 45 Prozent des Landes sind bewaldet, wobei sich die Wälder relativ gleichmäßig über das Land erstrecken. Ähnlich wie in den benachbarten baltischen Staaten sind die Flächen der privaten Waldbesitzer recht klein. Die durchschnittliche Größe liegt bei knapp neun Hektar.

In Estland ist der Wald in drei Schutz- (Nutz) Gruppen aufgeteilt: Geschützte Wälder (meist in den Nationalparks, drei Prozent), Schutzwälder (kommerzielle Nutzung nicht total verboten, 15 Prozent) und Wirtschaftswälder (82 Prozent).

lich einfacher geworden. Da aber Estland nicht zu den Staaten des Schengener Abkommens gehört, ist der Reisepass noch Pflicht. Auch die Waffeneinfuhr, die übrigens mit 145 Euro recht teuer ist, muss im Vorfeld der Jagd beantragt werden. Bei der Einreise ist dann die Jagdeinladung, die Waffengenehmigung und der Europäische Feuerwaffenpass vorzulegen.

Wenn der Jäger mit dem eige-

nen Hund einreisen will, muss der neue Europäische Hundepass vorliegen. Die Tollwutschutzimpfung (mindestens 30 Tage, höchstens 12 Monate zurückliegend) muss im Pass eingetragen sein.

Die estnische Hauptstadt Tallinn wird von verschiedenen deutschen Flughäfen direkt von Estonian Airlines angefliegen. Auch eine Anreise mit der Fähre über die Ostsee ist möglich. *JWW*



**Möchten Sie auch Ihre eigene Jagdhütte in Norwegen?**

Wir bauen Ihre Jagdhütte in Süd-Norwegen. Ein Eldorado für Jäger und Naturliebhaber: Elche, Biber, Rehe und Aktivurlaub mit Fischen, Baden, Paddeln, Fahrrad fahren, Ski- und Schlittschuhlaufen direkt vor Ihrer Tür.

**Lage:**  
Vatnestrom, Iveland liegt 40 km nördlich von Kristiansand. Zum nächsten Restaurant 300 m, LM-Geschäft 3 km.

Schlüsselfertige Ferienhäuser am einzigartigen Oggensee. Auswahl aus 16 exklusiven Grundstücken zwischen 1.000-2.000 m<sup>2</sup>. Eigener Bootsplatz, 70 km Uferlinie und 360 Inseln und Buchten,

Jagd im Hüttengebiet „Vagsdalsjord“. Wasser-, Abwasser-, Stromanschluss, sowie Straßenverbindung direkt zum Haus.

Deutsche Vertretung  
**UHL CONSULT**

Hans-Dieter Uhl · 06106/16988 · [www.uhlconsult.com](http://www.uhlconsult.com)

**P.O.Box 388 · Pongola 3170 · Südafrika**  
Tel.: 0027-34-907-5263 · Fax: 0027-34-907-5269  
Email: [mdsafaris@telkomsa.net](mailto:mdsafaris@telkomsa.net)



**Top Jagdführung  
Top Trophäen**

**Top Gebiete bis 40.000 ha**

[www.dedekindsafaris.com](http://www.dedekindsafaris.com)

**Ab sofort: Unser neues Jagdvideo der Spitzenklasse "Zululand Safari"**

*Nach dem Aussterben Mitte des 19. Jahrhunderts wurden 100 Jahre später Biber erfolgreich in Estland ausgewildert. Der Besatz war dann 30 Jahre geschont, aber Schadenshäufung machte eine kontrollierte Bejagung notwendig*



# Dämme, Burgen,

## Hans Freiherr von Stackelberg

**A**hnlich wie Bär, Elch und Wolf gehörte der Biber zu den Ureinwohnern des Estlands. Vor etwa 8000 Jahren begann er sich in der Baltenrepublik häuslich einzurichten, bevor er etwa gegen Mitte des 19. Jahrhunderts landesweit wieder verschwand.

Zum Überleben der Menschen trug nicht nur sein Wildbret

und der wärmende Balg bei, sondern er war und ist heute wieder neben dem Menschen das einzige Lebewesen, das mit durchgreifenden Maßnahmen die Fähigkeit besitzt, Landschaften umzuformen und dadurch für sich, aber auch für andere Mitbewohner nutzbringend zu gestalten.

Ins Auge stechen die stabilen Dämme und die bei fehlenden höheren Uferböschungen an Stelle von Erdbauen kunstvoll angelegten Biberburgen mit Einfahrten unter Wasser und trockenen, hoch gelegenen Wohnkammern.

Die Wasserbaumeister im Biberbalg verwandelten aber auch reißende Wildbäche in moorige Teichlandschaften oder gar in eine Kette von Seen. Sie lichteten an Flussläufen vielfach die Wälder und erleichterten dadurch hier den Menschen die Besiedlung. Mit ihren Dämmen verwandelten sie weite Landstriche in seichte Seen mit günstigen Lebensbedingungen für Fische, Amphibien und Vögel, und sie „kultivierten“ langfristig auch Weideflächen für andere Tiere.

Drei Dinge wurden dem Biber

letztlich dann auch in Estland zum Verhängnis. Es war zum einen sein besonders als Fastenspeise geschätztes Wildbret. Unglücklicherweise fiel nämlich genau die vorösterliche Fastenzeit in die Zeit seiner Fortpflanzung: ein echter Raubbau am Biber.

Der zweite Umstand ergab sich durch die in Mode gekommenen, teuer bezahlten Biberpelze, die gute Profite abwarfen. Der Hauptgrund seiner Bejagung (ohne geregelte Jagdzeit) war aber die Gewinnung von Heilmitteln aus dem Bibergeil. Das war heißbe-



# Umweltsorgen

geht, denn man konnte es als antiseptisches Universalmittel einsetzen. Es basiert auf der Basis von Salicylsäure, das in der vom Biber so bevorzugten Weidenrinde vorhanden ist.

In der zweiten Hälfte des 19. Jahrhunderts musste man sich schließlich damit abfinden, dass der Biber durch permanente Überjagung in Estland ausgestorben war. Nach einer Pause von fast 100 Jahren wurden dann, um dem Pelzhandel Aufschwung zu geben, Mitte des vergangenen Jahrhunderts neben Marderhund und Bi-

sam aus dem russischen Raum stammende Biber im Südosten des Landes ausgewildert. Saubere Binnengewässer, naturbelassene Flüsse, große Sumpfgebiete sowie von Gestrüpp überwucherte Entwässerungsgräben stellten hier einen idealen Lebensraum dar.

Die Biber waren von der Jagd verschont, und nach der geglückten Eingewöhnungsphase kam es daher schon bald zu einer so starken Vermehrung, dass auch beträchtliche Schäden nicht ausbleiben konnten.

Sie leiteten mit dem Fällen

vieler Bäume stellenweise Entwaldungsprozesse ein, gefälltte Bäume stürzten in Stromleitungen und schnitten so ganze Landstriche vom Strom ab, sie unterhöhlten Straßen, bis sogar Lastwagen einbrachen. Nicht zuletzt sorgte der intensive Bau von massiven Dämmen an vielen Orten für verheerende Überflutungen großer, landwirtschaftlich genutzter Gebiete. Deshalb wurde 1985 der Biber landesweit wieder zur Bejagung freigegeben.

Der Biber ist ein Paradebeispiel für die nachhaltige Nutzung

von nahezu 100 Prozent (von den jagdlichen Freuden ganz zu schweigen). Der Balg des Bibers hat besonders im Winter von seiner einst hochgeschätzten und fast unverwüstlichen Qualität nichts verloren. Schon vier Felle reichen für jeweils eine hervorragend wärmende Weste und Mütze aus.

Das delikate Wildbret eignet sich zum Räuchern, es kann zu Würsten, Hackfleisch bis hin zum Sonntagsbraten verarbeitet werden; die Reste sind als Hundefutter zugebrauchen. Das Bibergeil findet Abnehmer in der Parfüm-

# JAGEN IN ESTLAND



## **BIBER KÖNNEN DURCH IHRE BAUTÄTIGKEIT GANZE LANDSCHAFTEN VERÄNDERN.**

niemand die von Jägern und auch von vielen anderen Naturfreunden so lange vermissten Biber wieder aus Estland vertreiben. Aber ihre maßvolle und kontrollierte Bejagung ist hier, wo die Jagd noch als ein selbstverständlicher Teil in der gesellschaftlichen Aufgabenverteilung gesehen wird, inzwischen längst unumgänglich geworden. Die Jagd wird hier, neben der strikt durchgeführten Hege während der Aufzucht der Jungen, vom estnischen Jagdverband entsprechend propagiert.

Die Jagdstrecken hielten sich anfangs allerdings in Maßen. Das lag zu einem daran, dass die Nutzung der Beute bei den meisten Jägern unbekannt war. Man wusste mit dem Wildbret zuerst nichts anzufangen, auch der Pelzhandel



## **NICHT ÜBERSEHBARE SPUREN DES GROSSEN NAGERS: GEFÄLLTE BÄUME.**

herstellung und im östlichen Raum immer noch als pharmazeutisches Basismittel. Auch im Gemüseanbau kann man die Jagdbeute nutzen: Estnische Jäger düngen in ihren Gärten mit dem Aufbruch.

Selbstverständlich möchte

hatte inzwischen dank „Grüner Politik“ große Einbußen erlitten, und Medikamente werden heute mehrheitlich synthetisch hergestellt.

Mit den rückläufigen Zahlen vieler Niederwildarten und steigenden Kosten bei der Hochwildjagd wuchs aber das Interesse an der Biberjagd. Auch das Wildbret erfreute sich später besonderer Be-

Lesen Sie weiter auf Seite 66

Biber sind Nagetiere. Der eurasische Biber (*Castor fiber*) hatte sich vor 15 Millionen Jahren über ganz Eurasien ausgebreitet und schließlich über eine Landbrücke zwischen Sibirien und Alaska auch Nordamerika erreicht. Dort entwickelte sich vor etwa zwei Millionen Jahren die zweite Biberart, der nordamerikanische Biber (*Castor canadensis*).

Biber können ein **Gewicht** von über 30 Kilogramm erreichen und eine Länge von über 1,3 Metern. Weibchen werden dabei geringfügig größer als die männlichen Stücke.

Während Biber an Land oft plump und unbeholfen wirken, ist ihr Körper dem Leben im Wasser hervorragend angepasst. Der Kopf geht fast halslos in den Rumpf über, die gesamte Gestalt ist im Wasser spindelförmig. Das auffälligste Merkmal des Bibers ist seine Kelle, der bis zu 30 Zentimeter lange, abgeflachte und beschuppte Schwanz.

Die Fortbewegung im Wasser besorgen hauptsächlich die großen, mit Schwimmhäuten versehenen Hinterfüße; die **Biberkelle** hat lediglich unterstützende Wirkung. An den Füßen befinden sich kräftige Krallen, die beim Graben eingesetzt werden. An den Hinterfüßen ist eine dieser Krallen als Doppelkralle ausgebildet: die „Putzkralle“, die der Biber als Kamm bei der Fellpflege benutzt.

Das Haarkleid besteht aus einer dichten Unterwolle, die von an der Spitze verbreiterten Grannenhaaren abgedeckt wird. Das Fell wird



regelmäßig mit Hilfe der Putzkralle gekämmt und mit einem Sekret der Öldrüsen eingefettet. Das zwischen den Haaren gespeicherte Luftpolster bietet Wärmeschutz und unterstützt den Auftrieb beim Schwimmen. Der **Balg** ist in der Regel hell- bis dunkelbraun, es kommen aber auch schwarze Exemplare vor.

Nase, Augen und die kleinen Ohrmuscheln liegen hoch am Kopf auf einer Linie. So kann der Biber bei Gefahr fast vollständig abtauchen und nur den oberen Teil des Kopfes zum Sichern über Wasser halten.

Hör- und Geruchssinn sind beim Biber am besten ausgebildet, das Sehvermögen hingegen ist nur schwach entwickelt. Tasthaare an der Schnauze ermöglichen dem Biber die Orientierung im trüben Wasser und beim Eintauchen in den Bau.

Biber sind hervorragende **Taucher**. In der Regel tauchen sie nur etwa wenige Minuten, können bei Gefahr aber auch bis zu 20 Minuten unter Wasser bleiben.

Die **Paarungszeit** der Biber liegt im Winter, vor allem im Januar und Februar. Die Paarung findet im Wasser statt. Nach 105 bis 109 Tagen Tragzeit werden im Mai bis Juni ein bis

## BIBER-BIOLOGIE

drei behaarte und sehende Junge geworfen. Die Jungen können von Anfang an Schwimmen, das Tauchen muss aber erlernt werden. Während der ersten Wochen bleiben die Jungen im Bau. In der dritten Lebenswoche beginnen die Jungbiber, an Gräsern und Kräutern zu nagen.

**Natürliche Feinde** haben bei uns nur die Jungbiber (Fuchs, Hunde, Seeadler, Raubfische). In anderen Gebieten stellen Bär, Wolf, Luchs und selten Vielfraß auch erwachsenen Bibern nach.

Biber haben keine äußeren Geschlechtsorgane, die Unterscheidung zwischen Weibchen und Männchen ist im Freien in der Regel nicht möglich. Eine Ausnahme sind säugende Weibchen, die an ihren Zitzen zu erkennen sind.

Auch ohne natürliche Feinde wachsen Biberpopulationen nicht in den Himmel. Die Regulation der Biberpopulation, das heißt die Anpassung der Bestandsgröße an den vorhandenen Lebensraum, erfolgt vielmehr über das Reviersystem der Biber. Solange noch Lebensräume frei sind, können sich abwandernde Jungtiere in diesen ansiedeln und ein eigenes **Revier** gründen. Dies geschieht oft nicht am Rand der bestehenden Population, sondern bis mehrere Dutzend Kilometer entfernt. In einem zweiten Schritt werden dann die Lücken zwischen den Vorkommen besiedelt.

Biber leben in Familienverbänden, die in der Regel aus den Elterntieren und den beiden letzten Jungengenerationen bestehen. Wenn im Frühjahr die neuen Jungen geboren werden, müssen die ältesten, jetzt geschlechtsreif werdenden Jungen das elterliche Revier verlassen und sich auf die Suche nach einem eigenen Revier machen.

Die Biberreviere werden von den Familienmitgliedern mit **Bibergeil**, einem Sekret aus den Bibergeilrüsen, markiert und gegen andere Biber verteidigt. Die Baue bestehen im Grundprinzip aus einem Eingang, der unter

Wasser liegt und einem damit verbundenen Wohnkessel, der über Wasser liegt. Wenn der Wasserstand im Revier dem Biber nicht ausreicht oder zu stark schwankt, baut er Dämme, um den Wasserspiegel anzuheben.

Biber sind reine **Pflanzenfresser**. In verschiedenen Studien wurden über 300 Pflanzenarten als Bibernahrung festgestellt. Im Sommerhalbjahr werden vor allem krautige Pflanzen und Jungtriebe von Weichhölzern gefressen. Besonders gerne werden auch die Knollen und Wurzelstöcke von Teichrosen angenommen. Wo Landwirtschaft an die Gewässer angrenzt und die natürliche Vegetation ersetzt, nehmen sie auch Feldfrüchte wie Zuckerrüben, Mais und Getreide.

Im Winter ernähren sich Biber von Baumrinde. Da Biber nicht klettern können, müssen sie die Bäume fällen, um an die Rinde zu gelangen. Biber bevorzugen zwar **Weichhölzer**, vor allem Weiden und Pappeln, fällen aber auch Buchen, Eichen und Nadelhölzer.

Bei der Verdauung der oft nährstoffarmen Nahrung helfen dem Biber ein langer Darm (sechsfache Körperlänge), eine besondere Drüse am Mageneingang und Bakterien in den großen Blinddärmen. Diese schließen die Nahrung für den Biber auf und bauen Eiweiß auf, das der Biber nutzen kann. Die nährstoffreiche **Blinddarmlosung** wird vom Biber separat abgegeben und wieder gefressen.

Mit der Ausbreitung der Biber in vielen Gebieten hat sich gezeigt, dass Biber in der Wahl ihrer Lebensräume sehr flexibel sind, dazu kommt ihre Fähigkeit, Lebensräume nach ihren Ansprüchen zu gestalten. Es sind wenig Voraussetzungen, die es braucht, damit Biber an einem Gewässer ihr Revier gründen können. Das Gewässer muss eine ausreichende Tiefe haben, damit die Biber sicher darin schwimmen und tauchen können und das Wasser im Winter nicht bis auf den Grund friert. Andererseits darf das Gewässer im Sommer auch nicht vollständig austrocknen. Größere Flüsse werden genauso besiedelt wie kleinere Bäche und Gräben, die häufig angestaut werden, oder stehende Gewässer. Die Nähe von Menschen stört den Biber nicht, er siedelt auch in Ortschaften und Industriegebieten.

Voraussetzung für die dauerhafte Besiedelung eines Lebensraumes ist jedoch, dass der Gehölzvorrat ausreicht, um die jährliche Entnahme durch den Biber nachwachsen zu lassen. Wo dies nicht der Fall ist, können Biber die Gehölzbestände übernutzen und sind dann zum **Abwandern** gezwungen. In landwirtschaftlich genutzten Bereichen sind Biber aber offensichtlich in der Lage, auch mit sehr geringem Gehölzbestand langfristig zu siedeln. Hier gleichen sie dies vermutlich durch die Nahrung aus landwirtschaftlicher Produktion aus. *Quelle: www.bibermanagement.de*

# JAGEN IN ESTLAND



trug im Jagdjahr 2003/2004 mit deutlich zunehmender Tendenz 3689 Biber. Das neue estnische Jagdgesetz sieht für die Bejagung des Bibers eine Jagdzeit vom 1. August bis zum 15. April vor. Gestattet ist die Fallenjagd und die Jagd mit Flinte oder Büchse. Für einzelne Jagdarten wie zum Beispiel die Fallenjagd oder die Jagd mit Hunden ist die Jagdzeit verkürzt.

Eine alte Weisheit sagt, dass

**IN ESTLAND WERDEN BIBER VORRANGIG MIT CONIBEAR-FALLEN BEJAGT.**



liebheit, wobei man wissen muss, dass Biber, im Winter erlegt, kein so großer Leckerbissen ist. Die in den Wintermonaten aufgenommene Nahrung aus Baumrinde und Weichhölzern beeinträchtigt den Geschmack doch ein wenig.

Der Biberbesatz ist in Estland inzwischen auf 15 000 Stück angewachsen, und die Jahrestrecke be-

**JÄGER MIT SCHWERGEWICHTIGER BEUTE: ÜBER 30 KILOGRAMM KANN MEISTER BOCKERT AUF DIE WAAGE BRINGEN.**




ein Jäger, der erfolgreich jagen möchte, den Lebensrhythmus und die Gewohnheiten des Wildes kennen muss, das er als Beute erstrebt. Gerade beim Biber ist diese Erkenntnis unabdingbar.

Es gibt zwei Perioden im Jahr, in denen Meister Bockert sogar tagaktiv wird: einmal im Spätwinter während der Paarungszeit (Februar und Anfang März) und wenn zugleich die Wintervorräte zu Ende gehen. Zum anderen ist er im Herbst nach den ersten Frösten auch tagsüber unterwegs bei der Suche nach Äsungen, um sich die Fettreserven für den Winter anzufressen. Denn der Biber ist ja kein Winterschläfer. Im Sommer während der Jungenaufzucht und im frostreichen Winter schränkt er aber seine Aktivitäten deutlich ein.

Die Fallenjagd wird in Estland vorrangig mit der sofort tödenden Conibear-Falle ausgeübt. Dazu muss der Biber aber gelenkt werden. Für die Fallenjagd bieten sich also Schmalstellen oder Abzweigungen der Wasserwege an. Zunächst muss zuerst der Damm geöffnet werden, um den Wasserstand abzusenken. Seitlich der platzierten Falle werden dann Stangen in den Boden gerammt, um ein Umschwimmen der Falle zu verhindern. Oberhalb der Falle werden Stangen waagrecht eingebaut, um dadurch den Biber zum Abtauchen zu veranlassen.

In Biberdämme eingebaute Fallen haben sich nicht bewährt, denn in vielen Fällen baut Meister Bockert die Falle bei der Reparatur des Dammes mit ein, ohne sich selber zu fangen.

Der Vorteil dieser Jagdart liegt in der Unversehrtheit des erbeuteten Balges. Als Nachteil muss jedoch eine tägliche Fallenkontrolle im schwer begehbaren und weitläufigen Gelände hingenommen werden. Nachteilig ist auch der Fang von Altbibern im Frühjahr und ganzjährig der versehentliche Fang von Fischottern, die den Lebensraum teilen. 

# Hautnah und packend – DVD's und VHS-Videos von JAGEN WELTWEIT



**16. Mongolei** Auf Maral, Steinbock, Argali, Wolf, Sibirischen Rehbock und Gazelle. Zum ersten Mal werden alle Großwildarten und alle Hauptjagdgebiete dieses ältesten und bekanntesten Jagdlandes Asiens vorgestellt. Ca. 70 Minuten.

DVD Bestell.-Nr. 17 928, € 39,-  
VHS Bestell.-Nr. 18 128, € 35,-

**17. Namibia** Safaris in der faszinierenden Bergwelt des Damaralandes und des Caprivizipfels; erfolgreiche Jagd auf Kudu, Strauß, Oryx, Springböcke, Bergzebras und einen Leopard. Auch Riedbock, Gnu und Roan werden bejagt. Genießen Sie den Anblick auf eine hochkapitale Sable mit unglaublichen 50 Inch. Ca. 70 Minuten.

DVD Bestell.-Nr. 18 028, € 39,-  
VHS Bestell.-Nr. 18 228, € 35,-

**18. Iran** Jagd auf alle Hauptwildarten Persiens: Bezoar, Urial, Asiatische Mufflons, Rotschaf, Gazelle und starke Keiler. Genießen Sie Aufnahmen von herrlichen persischen Berg- und Wüstenlandschaften, vergessenen kleinen Provinzstädten und der Metropole Teheran mit ihrem berühmten Jagdmuseum. Ca. 60 Minuten.

DVD Bestell.-Nr. 18 428, € 39,-  
VHS Bestell.-Nr. 18 328, € 35,-

## VHS und neu auf DVD

### 10. Rumänien

Auf Karpaten-Hirsch, Gams, Rehbock, Bär und Keiler, ca. 60 Minuten.

DVD Bestell.-Nr. 18 728, € 39,-  
VHS Bestell.-Nr. 17 428, € 35,-

### 12. Steinböcke der Welt

Ca. 60 Minuten.

DVD Bestell.-Nr. 18 628, € 39,-  
VHS Bestell.-Nr. 17 528, € 35,-

### 13. Tansania II

Auf Krokodil, Kleinen Kudu, Gerenuk, Büffel und Leopard, ca. 60 Minuten.

DVD Bestell.-Nr. 19 128, € 39,-  
VHS Bestell.-Nr. 17 628, € 35,-

### 14. Spanien

Auf Steinbock, Gams, Bock, Mufflon, Mähnerschaf, Rothuhn, ca. 60 Minuten.

DVD Bestell.-Nr. 18 528, € 39,-  
VHS Bestell.-Nr. 17 728, € 35,-



## Jetzt auf DVD in fünf Sprachen

**1. Schweden** Starke Böcke und kapitale Hirsche, ca. 45 Minuten.  
Bestell.-Nr. 19 028, € 35,-

**2. Tansania** Büffelfieber, ca. 55 Min.  
Bestell.-Nr. 18 928, € 35,-

**3. Kanada** Faszination des Nordens, ca. 50 Minuten.  
Bestell.-Nr. 18 828, € 35,-

## Die VHS-Klassiker

**4. Australien** Büffeljagd am Walker River, ca. 60 Minuten.  
Bestell.-Nr. 16 728, € 35,-

**5. Kasachstan** Bergjagd auf Maral und Steinbock, ca. 60 Minuten.  
Bestell.-Nr. 16 828, € 35,-

**6. Südafrika** Kapitale Keiler, edle Kudas und starke Nyalas, ca. 80 Minuten.  
Bestell.-Nr. 16 928, € 35,-

**7. USA** Auf Pronghorn und Maultierhirsch, ca. 60 Minuten.  
Bestell.-Nr. 17 028, € 35,-

**8. Ukraine** Klassische Jagden auf Wisent, Sikahirsch, Rehbock und Keiler, ca. 60 Minuten.  
Bestell.-Nr. 17 128, € 35,-

**9. Zentralasien** Auf Marco Polo-Schaf, Karaganda-Argali, Urial, Steinbock und Maral ca. 60 Minuten.  
Bestell.-Nr. 17 228, € 35,-

**11. Saujagden in aller Welt** ca. 80 Minuten.  
Bestell.-Nr. 17 328, € 35,-

**15. Big Five** Auf Elefant, Löwe, Leopard, Büffel und Nashorn, ca. 120 Min.  
Bestell.-Nr. 17 828, € 35,-

Vertrieb der Filme "Australien", "Südafrika", "Big Five" und "Namibia" in Österreich: Patrick Kastner, Obere Weideäcker Nr. 5, A-7034 Zillingtal, Tel. 02688/73464

Ausführliche Informationen über unsere Filme erhalten Sie im Internet:

→ [www.paulparey.de](http://www.paulparey.de) → Shop → Videos/CD/DVD/PC

**Kostenlose Bestellhotline:**  
**0800 / 728 57 27**  
Fax: 02604 / 978-555, E-Mail: [callcenter@paulparey.de](mailto:callcenter@paulparey.de)

Bitte Coupon ausfüllen, abtrennen und in einem frankierten Umschlag senden an: Paul Parey Zeitschriftenverlag GmbH & Co. KG, Leserservice, Postfach 1363, 56373 Nassau, Deutschland

## Ja, ich möchte bestellen

Name, Vorname

Straße, Nr.

PLZ, Ort

Geburtsdatum Telefon/Fax (für evtl. Rückfragen)

E-Mail

Datum, Unterschrift

Menge	Bestell.-Nr.	Titel	Einzelpreis €	Gesamtpreis €

Gewünschte Zahlungsweise:

per Bankeinzug (nur in Deutschland möglich)

Kontonummer BLZ

Bank

mit Kreditkarte

VISA  Eurocard/Mastercard  Amex  Diners

Kartennummer (16-stellig)

gültig bis

Gesamtbetrag €  
zzgl. Versandkosten

gegen Rechnung

359/01/05